

## Tontöpfe

- Vorteile: Preiswerte Alternative zu Terrakotta  
Durch unaufdringliche Gestaltung gut zu kombinieren; auch im Hintergrund  
Patina mit Moos und Grünspan ansprechend
- Nachteile: Zumeist nur als Töpfe in kleineren Größen erhältlich  
Leicht zu beschädigen durch zumeist geringere Wanddicke als Terrakotta  
Frostempfindlich  
Lediglich in verschiedenen Rottönen erhältlich.



**Da bei dieser Dachterrasse in Berlin-Tiergarten ohnehin Rottöne dominieren, ordnen sich die Tontöpfe unter**

## Keramik

- Vorteile: Zumeist individuelle, schöne Gefäße  
Serien mit verschiedenen Größen ergeben ein einheitliches Bild  
Auch mit Patina zumeist ansprechend
- Nachteile: Im ansprechendem Design relativ teuer  
Hohes Gewicht, daher schlecht verstellbar  
Nur begrenzt frostbeständig  
Bei farblicher Gestaltung Problem der Kombinierbarkeit  
Bei Verlust späterer Ersatz nur schwer oder gar nicht zu beschaffen  
Häufig nur als Übertöpfe erhältlich, dadurch weiteres Gefäß notwendig und damit weniger Platz für die Pflanzen.



**Hinter der Blumenwiese verschwunden: Bastmatte auf einer Dachterrasse in Berlin-Mitte**

### **1.5. Schichtenaufbau in den Gefäßen**

#### Dränschicht

Als unterste Schicht verwende ich Blähton als Dränschicht, damit die Wurzeln der Pflanzen keine „nassen Füße“ bekommen. Eine positive Begleiterscheinung der Dränschicht bei Terrakottagefäßen ist, dass gefrierendes Wasser sich zwischen den Steinchen ausdehnen kann, die Gefahr von Frostsprengungen verringert wird. Auch eine Schicht aus Tonscherben ist möglich (bei großen Abflusslöchern verwende ich ohnehin die obligatorische Tonscherbe). Ton hat aber einen sehr hohen pH-Wert, ist somit nicht für Moorbeetgewächse geeignet!

#### Filterschicht

Das eigentliche Wurzelsubstrat wird von der Dränschicht durch ein Textilvlies getrennt, welches das Eindringen der Substrateile in die Dränschicht verhindert. Aus dem Topf laufendes Wasser enthält kaum Schmutz, da das Vlies gleichzeitig als Filter dient. Bezugsquelle: Gartencenter, Gartenabteilungen von Baumärkten.

#### Wurzelschicht

Bei einer naturnahen Gestaltung sollte auch der Natur Rechnung getragen werden. Ich verwende deshalb ein Torf-Kompost-Gemisch - erhältlich in guten Gartencentern und einigen Gartenabteilungen von Baumärkten - weil damit der Torfabbau in den Hochmooren reduziert wird. Nachdem in Deutschland fast jedes Hochmoor abgetorft worden ist, fallen nun die Moore in Osteuropa den Baggern zum Opfer. Ein Hochmoor ist ein hoch kompliziertes Gebilde, bei dem das so genannte „Moorauge“ (das Wasserloch) an der höchsten Stelle liegt, und nur in sehr langen Zeiträumen von über hundert Jahren zu regenerieren ist.



**Es geht auf den Winter zu: Kapmargeriten mit violetter Blüte passen vorzüglich zu dem im Herbst gepflanzten Zierkohl; hier auf einer Dachterrasse in Berlin-Wilmersdorf**

- Kapmargeriten (Osteospermum-Hybride) werden auch als „Kapkörbchen“ bezeichnet. Der Blumenhandel bietet eine große Auswahl an verschiedenen Blütenfarben an, wobei ich einfarbige bevorzuge, die sich besser mit Stauden kombinieren lassen. Von diesen wiederum sind mir die violett blühenden Kapmargeriten am liebsten. Sie eignen sich für Gestaltungen mit Salbei (*Salvia nemorosa*), Meerlavendel (*Limonium latifolium*) und Lavendel (*Lavandula angustifolia*) und regenerieren sich selbst nach Sommerhagel problemlos. Das Abschneiden der verblühten Blütenstände sichert eine lange Blüte bis zum Frost, wobei die Pflanzen im Laufe des Sommers an Blattmasse stark zulegen. Damit die Pflanzen nicht nur „ins Kraut schießen“, ist eine Ausbalancierung der Wasser- und Düngegaben erforderlich. Sofern dies beachtet wird, sind auch sandfarbene, gelbe und weiße Blüten zu empfehlen.
- Geranien (Pelargonium als Peltatum-Hybriden hängend bzw. als Zonale-Hybriden stehend) sind für viele die Balkonpflanzen überhaupt. Sie werden in einer unglaublich großen Palette an Farben und Formen angeboten. Ihre Robustheit und Blühfreudigkeit macht sie beliebt, obgleich sie für Blattläuse, Spinnmilben, Weiße Fliege, Grauschimmel und Pelargonienwelke empfänglich sind. Ich verwende sie nur in Ausnahmen, auf ungewöhnliche Weise wie zum Beispiel als weiße Spots in dunklem Efeu (*Hedera helix*) oder mit dunkelvioletten Blüten, die es in Zukunft auch als stehende Zonale-Hybriden geben soll. Stehende als auch hängende Geranien können in trockenen Kellern bei wenig Licht und Wasser überwintern. Erfahrungsgemäß werden die Pflanzen mit wachsendem Alter immer kräftiger.

## 10 zu empfehlende Stauden mit warmen Blütenfarben



**Kokardenblumen zwischen Sommerblumen wie Goldzweizahn und Zauberglöckchen auf einer Dachterrasse in Berlin-Tiergarten**

- Kokardenblumen (*Gaillardia x grandiflora*) sind aufgrund der langen Blüte von Juni bis September als Leitpflanzen einer Pflanzung bestens geeignet. Sie brauchen volle Sonne und eine gute Nährstoffversorgung. Die charakteristischen zweifarbigen Blüten kommen in größeren Pulks gut zur Geltung. Das Optimum erreicht diese Staude im 2. und 3. Jahr. Ein starker Schnitt im Herbst fördert die Bestockung der Pflanzen. Er sollte stattfinden bevor die Kokardenblumen aufgrund der kürzeren Tage und des längeren Schattenwurfs von Bäumen und Gebäuden zu wenig Sonne bekommen und für Schädlinge wie die Weiße Fliege anfällig werden. Für kleinere Balkone eignet sich die Sorte „Kobold“, die nur 25 anstatt 50 cm hoch wird. Die Erfahrungen mit der rotblühenden *Gaillardia x grandiflora* „Burgunder“ sind weniger gut; diese Kokardenblumen wurden innerhalb eines Jahres von den anderen Pflanzen verdrängt.
- Nachtkerzen (*Oenothera macrocarpa* = *missouriensis*) beeindrucken durch ihre lang anhaltende Blüte von Juni bis September in hellem Gelb. Durch ihre niedrig liegenden Zweige eignen sie sich für die Bepflanzung von Balkonkästenrändern, wo sie zusammen mit Walzenwolfsmilch (*Euphorbia myrsinites*) ein attraktives Bild ergeben. Es handelt sich bei Nachtkerzen um anspruchslose Pflanzen für Standorte in voller Sonne, die bis zu 20 cm Höhe erreichen. Die etwas höhere Art *Oenothera tetragona* ist schön als Blumenwiese in Kombination mit Salbei (*Salvia nemorosa*), Wollziest (*Stachys byzantina*) und Lavendel (*Lavandula angustifolia*).

## 6. Kapitel: Herbst und Winter auf Balkon und Dachterrasse

### Überwinterung beispielhaft für 11 Pflanzen

Glücklich wer eine Orangerie besitzt!

Sommerblumen sind zum Glück so preiswert, dass sich die Überwinterung häufig nicht lohnt. Da eine Überwinterung außerhalb des Sommerstandortes etwas für Fortgeschrittene ist, habe ich bisher nur Pflanzen empfohlen, die nicht so überwintern müssen oder so unkompliziert überwintern können wie Geranien oder Dahlien. Bei Stauden reicht es, sie im Herbst zurück zu schneiden und im Winter an frostfreien Tagen hin und wieder zu gießen. Gräser schneidet man - wie bereits mehrfach angegeben - erst im zeitigen Frühjahr zurück. Die nun folgenden Pflanzen fallen zumeist in die Kategorie der Liebhaberpflanzen. Sie erzielen als Solitäre zumeist große Wirkung, gehören aber nicht unbedingt in eine naturnahe Gestaltung. Trotzdem möchte ich sie hier anführen, da viele Balkon- und Terrassenbesitzer nicht auf sie verzichten mögen, auch wenn der Aufwand zum Teil erheblich ist.



**Auch wenn die Blauen Mauritius im November noch blühen, empfindliche Pflanzen müssen wie auf dieser Dachterrasse in Berlin-Tiergarten mit Jute- oder Textilvlies gegen Frost geschützt werden**